

Pressemitteilung 14/2017

Halle (Saale), den 21. März 2017

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland* Moderater Anstieg der Produktion im Winterhalbjahr 2016/2017

Auf die Stagnation im dritten Quartal des vergangenen Jahres folgte in den Monaten Oktober bis Dezember ein moderater Zuwachs der Produktion. Das Bruttoinlandsprodukt ist in den Neuen Bundesländern – saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren – um 0,3% gestiegen (Alte Bundesländer: 0,4%). Die Steigerung beruht auf einem Wechsel der Auftriebskräfte: Das Produzierende Gewerbe legte nach dem Minus an Wertschöpfung im Sommer wieder zu, und das Plus der Dienstleister hat sich erhöht.

Sperrfrist
21. März 2017, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Udo Ludwig
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Ostdeutschland, Konjunktur, Industrie, Bauwirtschaft, Prognose

Aktueller Bezug
vierteljährliche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung Ostdeutschlands

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)

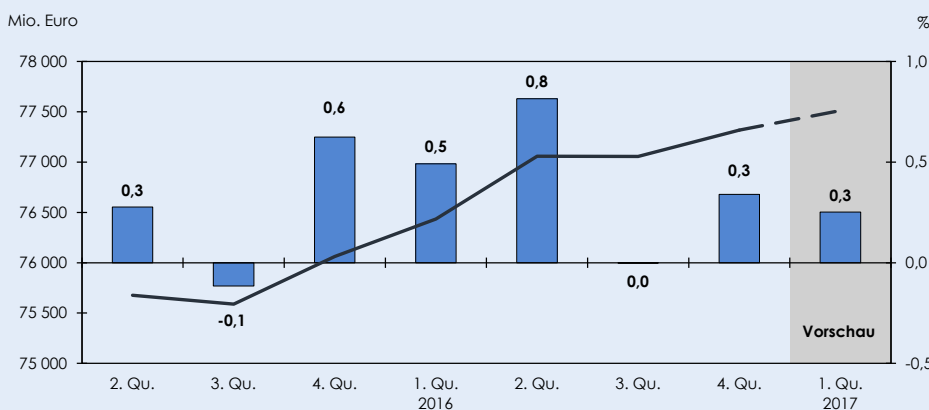
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Abbildung
Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV4.1)



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: März 2017; Darstellung des IWH.

Für die Industrie kamen die konjunkturellen Impulse im vierten Quartal 2016 von der zunehmenden Nachfrage sowohl im Inland als auch im Ausland. Vor allem die Hersteller von Konsumgütern profitierten vom ungetrübt expansiven Verbraucherverhalten der privaten und öffentlichen Haushalte. Obwohl die Investitionskonjunktur in Deutschland bei der Anschaffung von Ausrüstungsgütern schwächelte, erzielten die Hersteller von Maschinen, Geräten und Anlagen aus den Neuen Bundesländern reale Umsatzzuwächse. Allein die Vorleistungsgüterproduzenten

konnten ihren Umsatz erneut nicht erhöhen. Die weiterhin gestiegene Nachfrage nach Wohnimmobilien, der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und die Investitionsförderung zugunsten von finanzschwachen Kommunen regten die Bauproduktion im Schlussquartal an.

Im Dienstleistungssektor erzielten fast alle Bereiche Wertschöpfungszuwächse. Kräftig zogen die Finanz- und Unternehmensdienstleister sowie die Immobilienwirtschaft an. Der Handel, Kommunikation und Information sowie weitere Dienstleister im haushaltsnahen Bereich hatten Anteil an der Konsumfreude der Verbraucher. Dagegen nahmen das Verkehrsgewerbe und das Gastgewerbe Einbußen hin. Die öffentlichen Verwaltungen der Länder und Kommunen, vor allem aber das Gesundheitswesen setzten ihre Leistungserbringung im Zusammenhang mit der Integration der Asylsuchenden auf hohem Niveau fort.

Im ersten Quartal 2017 dürfte der moderate Anstieg der Produktion angehalten haben. Die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes haben zu Jahresbeginn zugenommen, und die Auftragseingänge sind auf breiter Basis aufwärtsgerichtet. Zuversichtlich schätzten auch die regelmäßig vom IWH befragten Industriebetriebe ihre Geschäftsaussichten ein. Laut Konjunkturberichten der Fachverbände gehen sowohl die für die ostdeutsche Wirtschaft wichtigen Chemiebetriebe als auch die Maschinen- und Anlagenbauer von einem Aufwärtstrend aus. Im Baugewerbe ist der Optimismus laut IWH-Konjunkturumfrage ungebrochen, auch wenn die etwas ungünstigere Witterung in den Wintermonaten die Produktion vorübergehend abbremsen dürfte. Alles in allem ist mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 0,3% zu rechnen.

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 \(16\) 2003, 471 f.](#)

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Udo Ludwig
Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 91 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.